

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **89 (2009)**

Heft 968

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

was den Namen Gottes berührt, etwas Heiliges. Den Landsgemeindeeid habe ich seinerzeit geleistet, mit einigem Zittern zwar, ob es mir gelinge, das Versprochene in allen Stücken auch zu halten. Und wenn einmal etwas mit einem Eide bekräftigt worden ist, so sollte es dabei bleiben... Als Regierungsrat sah ich mich vor die Wahl gestellt: Willst Du nun, da es auf dem Landsgemeindestuhl [das erhöhte Podium, auf dem die Regierung während der Versammlung steht] allen erkennbar wird, dein Verhalten ändern? Wäre es nicht klüger, sich der Sitte anzupassen? Und ich musste mir sagen: Nein, es ist ehrlich und du bleibst gegen dich selbst und jedermann wahr und aufrichtig, wenn du beim richtig Erkennen beharrst.»

Millionen von Fernsehzuschauern haben weltweit die Vereidigung von US-Präsident Obama mitverfolgt und auch miterlebt, dass beim Vorsprechen und Nachsprechen Fehler passierten. Tags darauf ist darum der formelle Akt im Kartenraum des Weissen Hauses wiederholt worden. Beim zweiten Mal klappte es. Der Präsident soll die Wiederholung laut Presseberichten scherzend kommentiert haben: «Wir haben das beschlossen, weil es soviel Spass gemacht hat.» Richter Roberts zog seine schwarze Robe noch einmal an und fragte: «Sind Sie bereit, den Eid abzulegen?» Obama antwortete: «Ja, das bin ich. Und wir machen es sehr langsam.» Ob er dabei jenes Zittern verspürt hat, das der Appenzeller Howard Eugster beschreibt? Zweifel, ob er das Versprochene in allen Stücken werde halten können? Hauptsache, es macht Spass – so wird der Eid offenbar heute wahrgenommen.

besprochen von ROBERT NEF, bis 2008 Mitherausgeber und Redaktor der «Schweizer Monatshefte»

Tito Tettamanti
Parliamo della Luna

Bellinzona: Casagrande editore, 2007.

Wer das Tessin verstehen will, tut gut daran, das hier anzuzeigende Buch zu lesen. Tito Tettamanti liefert darin einen weiteren Beweis seiner Fähigkeit,

den Finger in schwärende Wunden eines Kantons zu legen, der zunehmend in eine gefährliche politische und wirtschaftliche Lethargie verfällt. Wir erinnern uns: die von Marina Masoni vorangebrachten liberalen Reformen riefen den Widerstand der linken Presse hervor, die eine Reihe von angeblichen Skandalen hochspielte, was schliesslich dazu führte, dass die Regierungsrätin im April 2007 nicht wiedergewählt wurde. Die Kampagne gegen Masoni wurde leider auch vom sozialen Flügel jener Partei unterstützt, der sie selbst angehört, der FDP also, die mit der SP zusammenspannte – ein Beweis dafür, dass das Tessin nach wie vor von Koalitionen und Clans regiert wird, ein Beweis indes, der nur die Spitze eines etatistisch-korporatistischen Eisbergs darstellt, in dem die ganze Tessiner Gesellschaft eingeschlossen ist. Diese Machenschaften haben den Zorn von Tito Tettamanti erregt, der ein *instant book* im angelsächsischen Stil publiziert hat, um Gegensteuer zu geben. Er ist seinem Kanton verbunden, und er ist als Unternehmer frei zu sagen, was er will. In neun Provokationen rückt er seinem geliebten Kanton zu Leibe – die Themen reichen von der Staatsgläubigkeit des aktuellen bis hin zu den Standortvorteilen eines künftigen Tessin. Fazit: das Tessin hat Wachstumspotential in jeder Hinsicht – man braucht bloss Augen, um es zu sehen.

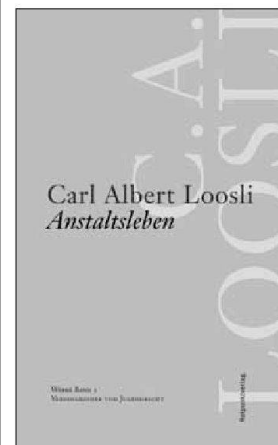
besprochen von PAOLO PAMINI, geboren 1977, Ökonom und Assistent an der Universität Zürich



»Ein ansprechend gemachtes Buch über ein Stück Schweizer Geschichte, dessen Aufarbeitung Not tut und das zu kennen gut ist.«

CORINA CADUFF IN DER SENDUNG
»LITERATURCLUB« (SF1)

Marco Leuenberger, Loretta Seglias (Hrsg.): **Versorgt und vergessen**, Ehemalige Verdingkinder erzählen Mit Fotos von Paul Senn, 320 Seiten, Broschur, 2008 978-3-85869-382-2, Fr. 38.–



»Loosli reflektiert, was er selbst erlebte. Analytisch und künstlerisch.«

UELI MÄDER, UNIVERSITÄT BASEL

Carl Albert Loosli: **Anstaltsleben**, Werke Band 1: Verdingkinder und Jugendrecht, 552 Seiten, Leineneinband mit Schutzumschlag, 2006, 978-3-85869-330-3, Fr. 58.–

Rotpunktverlag.
www.rotpunktverlag.ch